

Text

1 Klimaschutz

Unsere Erde verändert sich zunehmend. Dies zeigen Wetterextreme wie Hochwasser mit Starkregen sowie Trockenperioden durch langanhaltende Hitzewellen mit Rekordtemperaturen. Klimaforscher*innen warnen vor einer menschengemachten Heizeit. Da diese Krise auf bundesweiter Ebene nicht ausreichend angepackt wird, ist es auf kommunaler Ebene umso wichtiger, auf die lokalen Gegebenheiten zugeschnittene Maßnahmen zu ergreifen.

Unser Ansatz für unsere Kupferstadt gliedert sich in zwei Bereiche:

1. Wir müssen die Einsparungen von CO₂, durch die wir CO₂-neutral sein wollen, voranbringen.
2. Wir müssen uns auf die bevorstehenden, nicht mehr abwendbaren klimatischen Veränderungen vorbereiten.

CO₂-neutrales Stolberg

Damit unsere Kupferstadt auch noch zukünftigen Generationen ein lebenswertes und schönes Zuhause sein kann, fordern wir von Bündnis 90 / Die Grünen endlich konsequent und bei jeder Entscheidung, die Auswirkungen auf das Klima mitzudenken:

Verkehrswende

Der Verkehrssektor bietet ein enormes Potential, um CO₂ einzusparen. Auf kommunaler Ebene setzen wir die Grundvoraussetzungen dafür, dass mehr Menschen immer mehr Wege umweltschonend und nachhaltig zurücklegen können. Deshalb fordern wir folgende Schritte :

- Förderung des Radverkehrs. Fahrradfahren in Stolberg muss sowohl sicherer als auch attraktiver werden. Deshalb fordern wir einen konsequenten und starken Ausbau der Radinfrastruktur in Stolberg (siehe Unterpunkt Mobilität).
- Verbesserungen im ÖPNV. Auch die Nutzung von Bus und Bahn spart im Vergleich zum Auto viel CO₂ ein. Deshalb sind wir für einen Ausbau des ÖPNV, besonders eine Verlängerung der Euregiobahn und eine höhere und bessere Taktung der Buslinien (siehe Unterpunkt Mobilität).
- Förderung von Elektromobilität. Dort wo der Einsatz von PKW (noch) unerlässlich ist, sollten Alternativen zum Verbrennungsmotor bevorzugt werden. Wir fordern deshalb eine Umstellung des städtischen Fuhrparks und Fördermaßnahmen für Elektroautos (siehe Unterpunkt Mobilität)

Erneuerbare Energien

Zur Vermeidung von CO₂ und zur Eindämmung des Temperaturanstieges sollte unsere Kupferstadt insbesondere erneuerbare Energien fördern und in sie investieren. So sollten zum einen Investor*innen für größere Projekte (z.B.: Windenergieanlagen, große Photovoltaikanlagen, etc.) gewonnen werden und zum anderen die Bestrebungen aller Stolberger*innen unterstützt werden, außerneuerbare Energien umzusteigen und diese zu fördern. Dies kann zum Beispiel durch Anbringen von Dachphotovoltaikanlagen geschehen. Zudem kann der Ausbau erneuerbarer Energien zur Schaffung neuer Einnahmequellen für unsere Stadt genutzt werden.

- Windkraft. Windkraft ist ein großer Baustein der Energiewende, den Wind ist eine unbegrenzte Ressource. Diese Technologie schafft Arbeitsplätze und kann ein dauerhaftes Einkommen für unsere Stadt bieten. Deshalb sind wir für die Errichtung neuer Windkraftanlagen. Wir fordern allerdings auch eine frühe Einbeziehung aller Einwohner*innen in die Planung und die Möglichkeit einer finanziellen Beteiligung der Stadt oder der Bürgern zur Erhöhung der Akzeptanz. Neben den „großen“ Anlagen setzen wir uns auch für Klein- und Kleinstwindkraftanlagen ein, die (ähnlich Photovoltaikanlagen) von allen Stolberger*innen im Garten oder auf Dächern installiert werden können. Hier sollten Förder- und Beratungsangebote geschaffen werden.
- Kleinstwasserkraftwerke. Moderne Kleinstwasserkraftwerke können heutzutage auch bei schwachem Gefälle und geringer Strömung Energie erzeugen. Wir setzen uns dafür ein diese nachhaltige Form der Stromgewinnung nach Stolberg zu holen. Ein gut erarbeitetes Konzept und eventuell ein entsprechendes Leuchtturmprojekt könnten die Potenziale in Stolberg aufzeigen.
- Photovoltaik. Neben der Windenergie leistet auch die Photovoltaik einen großen Beitrag zur Energiewende. Dezentral auf Hausdächern oder zentral als große „Parks“ sind die Anlagen vielseitig einsetzbar. Die aus dem Sonnenlicht gewonnene Energie ist deutlich sauberer als die aus fossilen Brennstoffen und spart viel CO₂ ein. Deshalb fordern wir eine konsequente Förderung von PV-Anlagen: Neben den klassischen Anlagen auf Hausdächern sollen auch Modelle gefördert werden, die auch für Menschen umsetzbar sind, die zur Miete wohnen (z.B: Balkonmodelle mit Anschluss über die Steckdose). Neben Förderprogrammen möchten wir auch neue Beratungsangebote schaffen, damit die Stolberger Bürger*innen leichter von schon existierenden Förderprojekten (z.B.: von Bund oder Land) profitieren können. Zudem werden wir uns zusammen mit den Grünen auf Städtereionsebene dafür einsetzen, dass ein vergleichbares 1000 Dächerprogramm wie im Kreis Düren, auch in unserer Städtereion umgesetzt wird.

CO₂ einsparen und speichern

- Flächen aufforsten. Neben klassischen CO₂-Einsparmaßnahmen kann die gezielte und starke Aufforstung einen großen Betrag zur CO₂-Reduktion leisten. Bäume filtern Kohlenstoffdioxid aus der Luft und lagern es ein, sodass es aus dem Kreislauf genommen wird und nicht mehr zur Erderwärmung beiträgt. Deshalb fordern wir den Erhalt der Stolberger Wälder und eine Aufforstung städtischer Freiflächen. Durch Beteiligung aller

Stolberger*innen könnten zusätzlich noch Flächen angekauft und Bäume gepflanzt werden, z.B. durch Baumpatenschaften oder Bürger*innenwälder.

- Holzbauweise fördern. Da bei der Herstellung von Beton viel CO₂ freigesetzt wird, ist eine Umstellung auf alternative Bauformen und -materialien unumgänglich. Holz bietet sich als Material an, da es nicht nur ein natürlich nachwachsender Rohstoff ist, sondern zusätzlich noch CO₂ speichert. Deshalb fordern wir auch hier Förder- und Informationskampagnen für alle Stolberger*innen und die Präferenzierung von Holz gegenüber anderen Materialien bei der Ausschreibung von städtischen Projekten.
- Nachhaltig bauen. Allgemein sollten öffentliche Gebäude ressourcensparend und CO₂-reduzierend errichtet werden. Holzbauweise, Cradle2Cradle (Recycelte und leicht zu recycelnde Baustoffe) und natürliche Materialien (z.B.: Lehmputz) können hier zum Einsatz kommen. Auch im Unterhalt sollten neue städtische Gebäude sparsam und nachhaltig sein (z.B.: Passivhaus, Null-Energie-Haus).
- Energetische Sanierungen fördern. Zum Heizen von Gebäuden benötigt man viel Energie, wodurch auch viel CO₂ entsteht. Durch energetische Sanierungen, besonders eine gute Dämmung, lässt sich also viel des klimaschädlichen Gases einsparen. Hier bietet unsere Kupferstadt noch einiges an Potenzial, z.B. unser Rathaus. Zudem sollte unsere Stadt ihre Bürger*innen zu Förderprogrammen hierzu intensiv informieren. Derzeit werden von Land und Bund insbesondere Passivhäuser gefördert. Deshalb fordern wir: Die Förderung der Sanierung zur Einsparung von Energie muss weiterhin vorangebracht werden.
- Klimabilanzierung. Jeder Beschluss, den der Stadtrat fasst und jede einzelne städtische Maßnahme hat Auswirkungen auf unser Klima. Mit der Verabschiedung des Klimanotstandes hat sich die Stadt Stolberg dazu bekannt der Klimakrise und ihren Folgen entgegenzutreten. Um allerdings den jeweiligen Einfluss einer Maßnahme auf das Klima objektiv abschätzen zu können, benötigt man, ähnlich einer Umweltverträglichkeitsprüfung, eine professionell erstellte Bilanzierung. So können wirtschaftlich vielleicht vertretbare aber für die Umwelt unsinnige Entscheidungen leichter vermieden werden und z.B. für ein Bauprojekt hier bei uns in Stolberg keine Berliner Firma beauftragt werden, die weite Strecken zurücklegen muss, sondern eine aus der Region. Es ist wichtig, für jegliche Maßnahmen, den Aspekt der Klima- und Umweltfolgen auch bewerten zu können. Nur so können ökologische und nachhaltige Entscheidungen getroffen werden. Darum ist eine Umwelt- und Klimabilanzierung unumgänglich.
- Keine klimaschädlichen Aktien im Portfolio der Stadt Stolberg. Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadt Stolberg (weiterhin) keine Aktien von Firmen besitzt, deren Handeln für den Ausstoß großer Mengen CO₂ verantwortlich ist.
- Ökostrom für öffentliche Gebäude. Als Vorbild für alle Bürger*innen sollte unsere Kommune im öffentlichen Raum auf Ökostrom setzen. Dies bezieht sich sowohl auf Gebäude, wie Rathaus, Schulen oder Kitas, als auch auf die

öffentliche Straßenbeleuchtung und den Strom für die neue elektrische städtische Flotte.

- Energiesparmaßnahmen konsequent umsetzen. Die Stadt Stolberg besitzt und verwaltet viele verschiedene Gebäude (Schulen, KiTas, Sporthallen, etc.). Viele von ihnen sind schon älter und bieten viel Potenzial für Energieeinsparungen durch energetische Sanierungen (z.B.: eine moderne Dämmung oder effizientere Heizungsanlage). Auch in den neueren Gebäuden gibt es oft noch Verbesserungsmöglichkeiten (z.B.: Präsenzmelder für die Beleuchtung oder intelligente Heizungssteuerungen).

Anpassungen an ein verändertes Klima

Schon heute sind die Auswirkungen der Klimakrise und des sich verändernden Klimas mit Extremwetterereignissen auch in Stolberg sicht- und spürbar. Heiße, trockene Sommer, punktueller Starkregen, zu milde Winter und Stürme bedrohen nicht nur unsere Wälder, sondern bergen auch Gefahren für alle Stolberg*innen. Da diese Beeinträchtigungen und Gefahren in Zukunft nur noch stärker werden, müssen wir jetzt handeln um unsere Stadt und Infrastruktur noch anpassen zu können. Als wirksame Maßnahmen fordern wir deshalb:

- Erhalt von Frischluftschneisen. Insbesondere die Innenstadt und die einzelnen Zentren müssen auf die Klimaveränderung vorbereitet werden. Durch versiegelte Flächen, wie dichte Bebauung und Straßennetze, erhitzt und staut sich die Luft. Um eine gute Luftqualität zu gewährleisten ist der Erhalt der Stolberger Frischluftschneisen essenziell. Durch die Erstellung eines neuen Luftqualitätsplans kann sichergestellt werden, dass die Schadstoffkonzentration in unserer Stadt begrenzt und die Zufuhr von kalter Umgebungsluft ermöglicht wird.
- Bestehende Grün- und Freiflächen besser nutzen. Eine intensive Begrünung, die als Lunge der Stadt fungiert, verbessert die Luftqualität und kühlt zudem. Die Pflanzen und die Untergründe, auf denen sie wachsen, speichern die Feuchtigkeit, sodass hohe Temperaturen auf diesen Flächen gar nicht erst entstehen können. Zudem sorgt die Verdunstung bei warmem Wetter für eine Abkühlung der Umgebung. Durch die Anpassung der bereits bestehenden Grünflächen können diese positiven Effekte erhalten und sogar noch verstärkt werden. Mehrjährige, heimische und standortgerechte Bepflanzung ist eine effektive Maßnahme, die das Stadtklima verbessert, und langfristig auch die günstigere Alternative. Tiefwurzelnde Bäume verändern das Stadtklima nicht nur durch Verdunstung, sondern auch durch Schattenwurf, weiterhin sind sie für längere Trockenperioden gewappnet. Gleichzeitig können gut geplante Grünflächen den Naherholungswert und auch die Insektenfreundlichkeit unserer Stadt erhöhen.
- Fassaden- und Dachbegrünung fördern. Zwischen Stadt und Land kann der Temperaturunterschied im Sommer bis zu zehn Grad betragen. Steine, Beton und Asphalt nehmen mehr Wärme auf und speichern sie stärker als die natürliche Vegetation. Neben der Anpassung der bereits bestehenden Grünflächen sind daher Dachbegrünungen und vertikale Gärten (Fassadenbegrünung) wichtige Maßnahmen, um die Temperatur im Sommer auf einem angenehmen Level zu halten. Daher fordern wir, dass die Fassaden und Dächer von städtischen Gebäuden, wo immer möglich, begrünt werden.

Weiterhin sollte allen Stolberger*innen durch Informationskampagnen und Förderprogramme die Möglichkeit gegeben werden, ihr Haus oder ihren Balkon zu begrünen.

- Grüne (Vor-)gärten fördern. Den gleichen positiven Effekt wie Fassaden- und Dachbegrünungen haben auch bepflanzte Vorgärten: Sie leisten im Gegensatz zu Schotter- und Kiesvorgärten, nicht nur einen positiven Beitrag zum städtischen Klima, sondern verschönern auch optisch das Stadtbild und bieten einen wertvollen Lebensraum für Vögel und Insekten. Deshalb fordern wir neben einer Begrenzung der versiegelten Fläche auf maximal 1/3, gute und breitangelegte Informations- und Hilfsangebote zur nachhaltigen Gestaltung von (Vor-)gärten.
- Zusätzliche Verdunstungsflächen schaffen. Durch die Schaffung von über die Stadt verteilten kleinen Wasserflächen, wie Teichen oder Springbrunnen, wird nicht nur die Aufenthaltsqualität gesteigert, sondern es werden auch zusätzliche Verdunstungsflächen geschaffen, die für ein besseres Stadtklima sorgen.
- Maßnahmen zum Hochwasserschutz ergreifen. Starkregenereignisse sind Extremwetterphänomene, die immer häufiger auftreten werden und auf die wir uns vorbereiten müssen. Wir müssen unsere Kanäle gegen Starkregen rüsten. Für Hochwasserereignisse, insbesondere im Bereich der Vicht, müssen Rückhaltebereiche geschaffen werden. Hier muss auch verstärkt überregional kommuniziert werden. Damit die Flüsse nicht zu stark anschwellen, muss auch gegen die zunehmende Flächenversiegelung vorgegangen werden. Über versiegelte Flächen läuft das Wasser ungebremst in die Kanalisation, sammelt und staut sich im schlimmsten Fall. Unversiegelte Böden dagegen können Regenwasser gut aufnehmen und speichern es für trockenere Zeiten (Schwammstadt). Auch deshalb setzen wir uns für Nachverdichtungen und gegen Neuversiegelungen ein.
- Monokulturen in der Forstwirtschaft durch Misch- und Alternativformen ersetzen. Viele Baumarten, die heute in Stolberg heimisch sind, werden durch das sich verändernde Klima in Zukunft nur noch schwer hier überleben können. Deshalb muss der Wald heute schon umstrukturiert werden: Baumarten, die mit heißen und trockenen Sommern auskommen, gut Wasser speichern oder Tiefwurzler sind, sollten bevorzugt gepflanzt werden. Besonders wichtig finden wir auch eine Durchmischung verschiedener Gehölzarten. Durch diese Vermeidung von Monokulturen wird der Wald resistenter gegenüber Schädlingen.
- Baumschutzsatzung erlassen. Besonders alte und große Bäume leisten einen großen Beitrag zur Verbesserung des Stadtklimas (siehe auch Unterpunkt Umweltschutz). Wir möchten diese Bäume in ganz Stolberg schützen.

Umweltschutz

Nicht nur der Aspekt Klima ist unheimlich wichtig, sondern auch der Umweltschutz. Wir wollen unseren Kindern und Enkelkindern eine weiterhin lebenswerte und attraktive Umgebung hinterlassen. Zu einer wertvollen Umgebung gehört eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. Um diese zu bewahren, sind nicht

220 nur die obengenannten Punkte zur Klimaanpassung relevant. Daher fordern wir von
221 Bündnis 90 / Die Grünen außerdem:

- 222 • Erstellung einer Baumschutzsatzung. Um den Grünanteil zu erhalten und im
223 Idealfall noch zu erhöhen fordern wir eine Baumschutzsatzung nach Aachener
224 Vorbild für die gesamte Kupferstadt. Sie schafft ein Bewusstsein für die
225 Bedeutung unserer Natur. Bäume haben vielfältige Funktionen, die sie
226 besonders schützenswert machen. Sie fangen Staub und absorbieren Lärm in
227 ihren Kronen, spenden Schatten, produzieren Sauerstoff, binden
228 Kohlenstoffdioxid und haben eine positive Wirkung auf die
229 Luftfeuchtigkeit. Bäume bringen den Kreislauf unserer Jahreszeiten auch in
230 der Stadt den Bürgern, ob jung oder alt, nahe und sorgen für eine
231 malerische, abwechslungsreiche Atmosphäre. Insbesondere Laubbäume können
232 für unsere Gebäude als natürliche Klimaanlage dienen. Im Sommer spenden
233 Bäume durch ihre Blätter Schatten und im Winter lassen Sie die Sonne in
234 unsere Wohnungen scheinen und diese aufwärmen. Nur mit Bäumen kann
235 Lebensqualität in unserer Stadt gestaltet werden. Junge nachgepflanzte
236 Bäume benötigen viele Jahre, um die gleichen positiven Aspekte zu
237 erreichen wie alte Bäume.
- 238 • Querungshilfen für Tiere schaffen. Querungshilfen für Eichhörnchen oder
239 Kröten an viel befahrenen Straßen sind eine oft leicht umzusetzende
240 Maßnahme, die einen großen Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt liefern
241 kann und der „Verinselung“ von Lebensräumen entgegenwirkt.
- 242 • Erarbeitung eines Grünflächenkonzeptes. Gut gestaltete öffentliche Frei-
243 und Grünflächen bieten Tieren, besonders Vögeln und Insekten, einen
244 Lebensraum, verbessern das Mikroklima der Stadt und erhöhen auch die
245 Aufenthaltsqualität. Auf Grünflächen sollten z.B.: bienenfreundliche
246 Blumen und Hecken, tiefwurzelnde Bäume und gepflanzt werden. Freiflächen
247 wie Parkplätze sollten offen angelegt werden z.B. durch die Nutzung von
248 Rasengittersteinen oder begrünten Fugen. Alle Parkplatzflächen sollten mit
249 Bäumen klimatechnisch optimiert und verschönert werden, um ein attraktives
250 Stadtbild zu schaffen. Um die einmal geplanten und angelegten Flächen mit
251 ihren Pflanzen zu erhalten, ist eine vorausschauende Planung notwendig.
252 Deshalb fordern wir für unsere Kupferstadt ein Grünflächenkonzept, um die
253 Grünanlagen optimal zu gestalten und pflanzengerecht zu pflegen.
- 254 • Insektenfreundliche Blühflächen schaffen. Auch außerhalb der klassischen
255 Grünanlagen und Pflanzkübel gibt es in unserer Stadt viele Flächen, die im
256 Sinne einer hohen Biodiversität besser genutzt werden könnten. So fordern
257 wir Grünstreifen entlang von Straßen mit ein- oder zweijährigen Wildblumen
258 zu bepflanzen. Dies bietet vielen Insekten Nahrung und Lebensraum,
259 verschönert das Stadtbild und verringert den Arbeitsaufwand, da weniger
260 häufig gemäht werden muss.
- 261 • Flächenfraß und Versiegelung stoppen. Die Versiegelung von Böden hat viele
262 negative Auswirkungen: Sie belastet die Kanalisation stark, da Regenwasser
263 nicht versickern kann, sodass lokale Überschwemmungen auftreten können.
264 Auf versiegelter Fläche wächst nichts, wodurch Lebensräume für Tiere
265 verloren gehen und keine Verdunstung mehr stattfindet, was wiederum das
266 Mikroklima negativ beeinflusst. Die nachhaltigsten Auswirkungen betreffen

aber die natürliche Bodenfruchtbarkeit: Durch eine dauerhafte Versiegelung wird sie zerstört und kann nur schwer oder gar nicht wiederhergestellt werden. Da die meisten Entscheidungen zur Versiegelung von Böden, z.B. für Neubaugebiete und Verkaufsflächen, auf kommunaler Ebene getroffen werden, müssen wir hier handeln. Wir fordern einen konsequenten Flächenfraß-Stopp! Durch Nachverdichtungen, den Bau in die Höhe und die Bekämpfung von Leerstand in der Innenstadt gibt es genug Möglichkeiten Wohnraum zu schaffen, ohne unsere Umwelt weiter zu zerstören. Durch die Zusammenarbeit mit unseren Nachbarkommunen und innerhalb der StädteRegion können wir in Zukunft neue Gewerbeflächen dort schaffen, wo keine wertvollen Böden mehr verloren gehen (z.B.: Standort Weisweiler) und dadurch unsere Wälder und Landschaften in Stolberg schützen. Wenn Flächenversiegelungen sich nicht vermeiden lassen, um etwa neuen Wohnraum zu schaffen, sollten Vorraussetzungengeschaffen werden, die die ökologischen und langfristigen ökonomischen Folgen der Versiegelung darstellen können. So kann entschieden werden, dort zu versiegeln, wo es den geringsten Schaden, aber den höchsten Nutzen für die Allgemeinheit hat.

- Verwendung von Pestiziden stark begrenzen. Die Mitarbeiter*innen unserer Stadt sollten auch zu ihrem eigenen Schutz kein Glyphosat und nur im äußersten Notfall (z.B.: bei invasiven Arten) andere Pestizide einsetzen müssen.
- Verwendung torffreier Erde. Torf ist ein häufiger Bestandteil von Blumenerde, aber sein Abbau zerstört jahrtausendealte Moore und mit ihnen den Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Auch auf das Klima hat der Torfabbau negative Auswirkungen: Durch die Entwässerung der Feuchtgebiete entweicht CO₂ und es entfällt ein wertvoller Speicher für das Treibhausgas. Deshalb fordern wir, dass unsere Kupferstadt mit gutem Beispiel vorangeht und auf die Nutzung von torfhaltiger Erde verzichtet. Zudem würde sich hier eine Informationskampagne für alle Stolberg*innen anbieten.
- Bürgerwälder/Baumpatenschaften. Jeder mit Balkon, (Vor-)Garten oder Fensterbänken kann einen Beitrag leisten, der einen positiven Effekt für unsere Insekten- und Vogelwelt erzielt. Stolberg*innen, die sich noch stärker einbringen möchten, sollten Baumpat*in werden oder bei Renaturierungsprojekten unterstützen können. Wir fordern Bürgerwälder in unterschiedlichen Quartieren und Renaturierungsprojekte mit Unterstützung von Kitas, Schulen, Senior*innengruppen und interessierten sowie engagierten Bürger*innen. Die Möglichkeit eine Baumpatenschaft zu übernehmen sollte sowohl für einzelne innerstädtische Bäume als auch für neugepflanzte Waldbäume möglich sein.
- Freilegung von Bachläufen und Renaturierung von Gewässern. Naturnahe Fließgewässer sind wichtige Biotope, die beim Erhalt der Artenvielfalt eine zentrale Rolle spielen. Wir möchten unsere Stolberger Flüsse und Bäche wieder so naturnah wie möglich gestalten. Dazu müssen kanalisierte Bäche wieder frei gelegt und revitalisiert (wiederbelebt) werden. Wo

ausreichend Platz vorhanden ist, sollten die Fluss- und Bachufer wieder renaturiert werden.

- Einhaltung der Schadstoffgrenzen von Gewässern. Wir fordern eine permanente Kontrolle der Wasserqualität der Flüsse und Bachläufe in Stolberg. Sie sind wichtige Biotope, auch innerhalb der Stadt. Nur wenn erkannt wird, wann und wo Schadstoffgrenzen überschritten werden, kann auch schnell und effektiv gehandelt und die Ursachen gefunden und behoben werden.
- Konzept zur Schadstoffsanierung stark belasteter Gebiete. Aufgrund der Geschichte Stolbergs sind viele Gebiete stark mit Blei, Kadmium und anderen Schadstoffen belastet. Hier muss ein Konzept geschaffen werden, um die Böden dort langfristig zu sanieren. Dies sollte nicht einfach durch Abdecken oder Abtragen geschehen, sondern mithilfe innovativer Lösungen (z.B.: der Pflanzung von bestimmten Distelarten, die nach und nach das Blei aus dem Boden filtern können).
- Einführung einer Biotonne. Biologische Abfälle vom Restmüll getrennt zu entsorgen, leistet einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz, denn Bioabfall ist ein wertvoller Rohstoff: Er kann z.B. vergärt in Biogasanlagen verwendet werden oder kompostiert zu Blumenerde, die Nutzung von torfhaltigen Erden eindämmen. Auch wenn in vielen Stolberger Stadtteilen Gartenabfälle nicht in die Biotonne dürfen, sollten Küchenabfälle recycelt werden. Wir fordern, dass alle Stolberger*innen die Möglichkeit haben sollen, ihren Müll getrennt zu entsorgen.
- Keine weiteren Steinbrüche. Bei der Neuanlage von Steinbrüchen muss nicht nur die benötigte Fläche gerodet und der Boden dort abgetragen werden, durch den Betrieb entstehen auch Beeinträchtigungen für die Umgebungen wie Lärm, Staub und Erschütterungen. Deshalb sprechen wir uns gegen neue Steinbrüche auf Stolberger Gebiet aus.
- Kein Verkauf von Waldflächen. Die Bedeutung des Waldes für den Menschen und die Natur kann nicht hoch genug eingeschätzt werden: Er ist Naherholungsgebiet, grüne Lunge und Lebensraum vieler Tiere. Wir müssen unsere Stolberger Wälder erhalten und auch deren Zerstückelung verhindern. Deshalb sind wir gegen den Verkauf von städtischen Waldstücken.
- Ausgleichsflächen schaffen. Muss im Rahmen eines Bauvorhabens oder im Zuge der Bauarbeiten eine bisher grüne und unversiegelte Fläche versiegelt werden, sollten Ausgleichsflächen geschaffen werden. Die zügige Umsetzung und langfristige Erhaltung der Flächen muss stärker kontrolliert werden.
- Plastikmüll vermeiden. Der zunehmende Plastikmüll gefährdet nicht nur unsere Umwelt, sondern (z.B.: durch Mikroplastik) auch direkt den Menschen. Hiergegen kann jeder aktiv werden, indem er sein (Kauf-)Verhalten anpasst. Die Stadt Stolberg sollte auch hier mit gutem Beispiel vorangehen und auf öffentlichen Veranstaltungen (z.B. Stadtfest, Stolberg goes., StolRun, ..) nur noch Mehrweg-Getränkebecher und -Verpackungen erlauben.